

Gegenwind 2019

So lautet das Motto für die Betriebsversammlung am 14.05.2019. Der Betriebsrat hat dieses Motto gewählt, da vieles dafür spricht, dass 2019 ein sehr herausforderndes Jahr für ED und somit auch für den Standort Bühl/ Bühlertal wird. Nachdem 2018 für den Stand-

ort, vom Umsatz, ein Rekordjahr war, blieb das Ergebnis weit hinter den Erwartungen der Firmenseite, aber auch der des Betriebsrates, zurück. Dementsprechend liegt damit auch die Standortprämie von 19 Prozent eines Bruttogehaltes weit unter den Erwartungen.

Seit Oktober 2018 verliert der Standort nun aber auch an Umsatz, sodass 2019 unter schwierigen Bedingungen gestartet ist. Allerdings hat der Standort keine Probleme mit der Beschäftigung. Anders ist das vor allem in den Dieselstandorten von Bosch. Der Bereichsvorstand hat ein Programm PPP@ED aufgelegt, um die Situation in den Griff zu bekommen. ED hat zur Zeit keinen genehmigten Wirtschaftsplan und die



Bosch-Geschäftsführung hat gegenüber ED klar Ihre Erwartung geäußert: "Bringen Sie ED wieder auf Kurs".

Dies zu bewältigen, ist keine einfache Aufgabe. Die noch immer sehr hohen Rohstoffkosten, starke Auftragsrückgänge auch in China, Währungsunterschiede, Handelskonflikte und die Brexit-Verhandlungen sind Rahmenbedingungen, die nicht gerade förderlich für das Erreichen der Ziele sind.

Auch der Standort Bühl/ Bühlertal verzeichnet seit Monaten leichte Auftragsrückgänge und die sind gerade im Pumpenbereich sehr schmerzlich. Die Situation ist zwar schwierig, aber durchaus zu bewältigen. Sollten sich die Umsätze stabilisieren, müsste es möglich sein, mit einem positiven Wertbeitrag aus dem Standort, ED zu unterstützen.

Abfahrt ins Ungewisse

Die Transformation des Autofahrens

Selbstfahrende Autos, Elektro-, Hybrid- oder Wasserstoffantrieb, Carsharing oder Uber? Unsere Art der Fortbewegung ändert sich. Diese Transformation löst Visionen, Hoffnungen oder Ängste aus.



Foto von Naomi Ellais/Interesting Engineering

Auf der großen Technikmesse, CES*, lag der Fokus auf vernetzten Autos und dem autonomen Fahren. 2019 erinnern einige Autos an zur Realität gewordene Gefährte aus Science-Fiction-Filmen.

wie das Hyundai Roboter-Auto mit Spinnenbeinen, bei dem die Füße zu Rädern werden. Auch Bosch stellt ein eigenes Konzeptfahrzeug vor, das ausschließlich mit Bosch-Technologie ausgestattet ist. Oder ZF, die sich als Zulieferer für autonome Systeme und selbstfahrende Technik spezialisieren und damit auch für Nicht-Autohersteller wie Apple interessant werden, die vielleicht irgendwann ein Auto verkaufen wollen und es sich von einem Allround-



Dieses Konzeptfahrzeug von Hyundai kann fahren, gehen und sogar klettern. (Foto: Hyundai)

* CES, die Consumer Electronics Show

(Weiter auf Seite 2)

Zulieferer bauen lassen. Einige Hersteller zeigten an ihren Ständen auf dem Genfer Autosalon nur noch Hybrid- oder Elektroautos und keine reinen Benziner oder Dieselautos mehr. Arbeitsplätze in der Antriebstechnik wegfallen. Darin ist schon eingerechnet, dass rund 25.000 neue Stellen für Komponenten wie Batterien oder Leistungselektronik entstehen werden.



Die Automobilindustrie in Deutschland zählt rund 840.000 Beschäftigte darunter rund ca. 210.000 in der Herstellung von Antriebssträngen.

Anzahl der Arbeitsplätze sinkt

Die Automobilindustrie in Deutschland, aber auch weltweit, steht vor großen Veränderungen. Bis 2030 kann jeder zweite Arbeitsplatz in der Antriebstechnik von PKW direkt oder indirekt von der Elektromobilität betroffen sein. Zu diesem Ergebnis kommt die ELAB** Studie. Danach werden in Deutschland durch Elektrifizierung und Produktivität per Saldo wahrscheinlich rund 75.000

Heutige Qualifizierungsoffensive kann in der Zukunft für Arbeit sorgen

"Grund zur Angstmacherei bieten die Ergebnisse nicht", sagte Jörg Hofmann, erster Vorsitzender der IG Metall. "Die Herausforderung ist groß, aber zu bewältigen", betont Hofmann. "Politik und Unternehmen müssen jetzt Strategien

entwickeln, um diese Transformation zu gestalten. Die Politik muss den notwendigen Strukturwandel in der Automobilindustrie durch zielgerichtete Industrieund Beschäftigungspolitik flankieren, die Unternehmen müssen vor allem mit einer massiven Qualifizierungsoffensive dafür sorgen, dass die Beschäftigten in diesem Wandel nicht unter die Räder kommen." Hofmann forderte auf, die kommenden Jahre zu nutzen, um diese erforderlichen Anpassungsprozesse in

die Wege zu leiten. Heute müssen aber die Weichen dafür gestellt werden.



Foto: Klaus Rein / panthermedia.net

Bosch Mitarbeiter in den Dieselstandorten

Längst hat die Unsicherheit auch die Boschler erfasst. Doch die wehren sich. Mit einer Sonderbetriebsversammlung und einem Aktionstag vor den Toren in Feuerbach, Homburg und Bamberg machen sie Druck für ihre Forderungen: Investitionen in Zukunftsprodukte, Beschäftigungssicherung und Perspektiven für die Diesel-Standorte. Die Unternehmensführung will lieber über Personalabbau und Dreißigstundenwoche reden. So weit, so normal?

Verlagerung von Entwicklungsaktivitäten ins Ausland – immer eine Erfolgsgeschichte?

Um Einsparungen der Löhne oder Lohnnebenkosten zu erreichen, werden immer mehr Entwicklungsaufgaben nach Asien oder Osteuropa verlagert. Die langfristigen Wirkungen werden dabei häufig nicht berücksichtigt. Die vermeintlich durch die Verlagerungen eingesparten Summen werden oft nicht den entstehenden Kosten gegenübergestellt.



Die zusätzlichen Kosten entstehen nicht nur durch Schwierigkeiten in der Kommunikation, sondern auch durch unklar formulierte Anforderungen oder Pflichtenhefte. Oft wird ein Fehler erst am Ende bemerkt und verlangt ständige Nachbesserung. Die bei der Verlagerung entstandenen Schnittstellen erfordern einen erhöhten Kommunikationsbedarf. Eine erfolgreiche Auslagerung von Aufgaben lebt von einer einwandfreien Kommunikation. Nur wenn alle Wünsche, Anforderungen und Besonderheiten bis ins kleinste Detail besprochen werden, kann man davon ausgehen, dass letztendlich alle Beteiligten zufrieden sind. Das Problem hierbei ist, dass eine detaillierte und permanente Absprache, unter Berücksichtigung der Zeitverschiebung, mit den Außenstandorten sehr viel Zeit frisst - Zeit, die eventuell an einer anderen Stelle fehlt.

Deshalb findet es der Betriebsrat wichtig, dass bei Verlagerungen von Entwicklungsaufwänden, in der Gegenüberstellung

nicht nur die Löhne und Lohnnebenkosten betrachtet werden. Sondern auch der Zeit- und Qualitätsverlust durch den erhöhten Kommunikationsbedarf an den Schnittstellen.

Impressum:

Herausgeber: Betriebsrat Bühl/Bühlertal E-mail: Abteilung Briefkasten (BER-Bue) Redaktion: K. Lorenz, Sandra Graf, A. Knebel, M. Westermann, F. Tramonti Fotos: H. Tilgner, A. Knebel Layout: Sandra Graf Ausgaben: – fünf im Jahr; HE Druck

Zukunft gerecht gestalten Betriebsrat Bosch Bühl

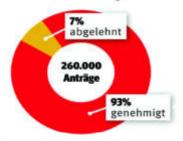


Die acht zusätzlichen freien Tage aus dem T-ZUG sind bei den Beschäftigten sehr begehrt

Die Wahloption Zeit aus dem Tarifabschluss 2018 ist sehr gefragt. Bundesweit haben 260.000 Beschäftigte den Antrag gestellt. Und auch die Umsetzung klappt: 93 Prozent dieser Anträge wurden genehmigt.

8 Tage kommen an

260.000 Beschäftigte wollen die zusätzlichen 8 freien Tage



Quelle: IGM, Umfrageergebnisse aus über 2600 Betrieben



Bei uns am Standort waren die Anträge mit den Gründen "Pflege" und "Kind" kein Problem. Anträge mit dem Grund "Schicht" waren nicht ganz so einfach. Besonders für die Facharbeiter in Schicht gab es mehrere Verhandlungsrunden. Im April wurden nun zwei Drittel der bisher abgelehnten Anträge genehmigt, so dass bei uns am Standort nun 96 Prozent aller T-ZUG Anträge genehmigt sind.

96% aller T-ZUG Anträge genehmigt

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

immer wieder taucht der Name Bosch in den letzten Wochen in den Medien auf. Grund hierfür sind die (Sonder-) Betriebsversammlungen an den Verbrenner-Standorten. Alleine schon die schier unübersehbare Menschenmenge in Feuerbach war ein Zeichen dafür, dass die Sorge um den Standort, die Arbeitsplätze und die Zukunft des Verbrenners nicht nur bei den Beschäftigten in der Produktion, sondern auch bei den Menschen in den indirekten Bereichen angekommen ist. Der Kampf um die Arbeitnehmerinteressen bei der Transformation ist nun auf der Straße angekommen. Mit den Demonstrationen in Feuerbach. Homburg und zuletzt ietzt auch in Bamberg zeigten die Beschäftigten, dass sie bereit sind, Druck auf die Geschäftsführung aufzubauen. Solidarisch, sozial und ökologisch die Transformation gestalten.

Packen wir es gemeinsam an. -- sicher -- solidarisch -- innovativ

Euer, Betriebsratsvorsitzender

Frenc



Willkommens- und Inforunden des Betriebsrates

Gute Rückmeldungen gab es für die Willkommens- und Inforunden des Betriebsrates. Diese Veranstaltungen könnten von allen Mitarbeitern besucht werden. Für neue Mitarbeiter wird hier eine Möglichkeit geschaffen, Informationen über den Betriebsrat, dessen Struktur und Aufgaben zu bekommen. Es wurde erklärt, was der Betriebsrat mit dem Arbeitgeber verhandelt. Oder was die IG Metall (Gewerkschaft) mit Urlaub oder Weihnachtsgeld zu tun hat.

Sicherer Arbeitsplatz



Für Mitarbeiter, die schon länger bei Bosch arbeiten, gab die Inforunde die Gelegenheit, ihr Wissen aufzufrischen. Es gab in jeder Veranstaltung unterschiedliche Themen. Einige Beispiele sind: der Tarifabschluss 2018, der richtige Ablauf einer Arbeitsunfähigkeitsmeldung, Arbeits- u. Pausenzeiten, sowie Infos zum Mitarbeitergespräch.



Es gab auch immer die Möglichkeit Fragen zu stellen. "Das war eine tolle Informationsrunde und sollte viel öfter gemacht werden" war die begeisterte Aussage einer Mitarbeiterin aus dem Büro. Ein Anderer wollte wissen: "Gibt es weitere Runden mit anderen Themen?" Weltere Runden sind in Planung.

Es gibt etwas was Sie schon immer wissen wollten?

Dann kommen Sie im Betriebsratsbüro vorbei oder schicken das Thema an die Arbeitsgruppe 9 im Betriebsrat. Dann können wir Ihr Thema in einer der nächsten Runden aufgreifen.

Kundgebung am 29. Juni 2019 Berlin, Brandenburger Tor

Deshalb fahren wir nach Berlin!

Unser Ziel: Regierung und Unternehmen müssen endlich handeln, damit die Umbrüche in der Industrie gelingen - sozial und ökologisch.

Die Uhr tickt: Das Industrieland Deutschland steht vor einem historischen Umbruch. Klimawandel, Globalisierung und Digitalisierung erzeugen gewaltige Veränderungen. In den Betrieben kommt dieser Druck immer stärker an.

Das fordern wir in Berlin: Durchstarten bei der Mobilitätsund Energiewende:

Endlich massive Investitionen in Zukunftsprodukte, in Qualifizierung, in Ladestationen für E-Autos, in Stromnetze und öffentlichen Nahverkehr.

Zukunft der Beschäftigung am Industriestandort Deutschland:

Die Beschäftigung in allen Branchen muss nachhaltig gesichert werden.

Sicherheit am Arbeitsmarkt:

Millionen Menschen fragen sich: Wo bleibe ich, wenn sich alles verändert?

Wir wollen die Transformation solidarisch gestalten - mit allen.

Metallerinnen und Metaller sind auch Wähler. Wir sind Pendler und Steuerzahler. Wir haben Kinder und Enkel, denen wir einen lebenswerten Planeten hinterlassen wollen.



Kurz und Bündig

Cents

for help startete 2017 als gemeinsame Spendeninitiative von Mitarbeitern und Unternehmen. Mit der letzten Vergaberunde stieg die Anzahl der geförderten Projekte von Paten hier am Standort auf 8 Projekte und die Fördersumme auf fast vierzigtausend Euro. Die nächste Sitzung zur Vergabe der Spendengelder findet im Mai statt. Der Anmeldeschluss für diese Vergaberunde war Anfang April.

Damit weiterhin gefördert werden kann brauchen wir viele die bei Cents for help mitmachen als Spender und Pate. Jeder Mitarbeiter kann Pate werden.

Im Internet auf www.centsforhelp.de

sind Anleitung und Musterantrag veröffentlicht. Infos auch beim Betriebs-

rat, hier werden die Anträge auch entgegen genommen.

> Bitte macht mit bei Cents for help

Rückkehr in eine Vollzeitstelle ab 2019

Das Bundeskabinett hat im neuen Anlauf das neue Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit auf den Weg gebracht. 2017 war dieser Versuch gescheitert. Nach langem Ringen wurde der Gesetzentwurf zur sogenannten Brückenteilzeit verabschiedet. Das Gesetz durchlief nun das parlamentarische Verfahren und seit dem 1. Januar 2019 gilt nun das neue

Brückenteilzeitgesetz. Der Wunsch nach befristeter Teilzeit muss lediglich drei Monate vorher angemeldet werden. Arbeitnehmer können bis



zu fünf Jahre lang ihre Arbeitszeit reduzieren ohne den Anspruch auf Vollzeit zu verwirken. Für bereits jetzt schon Teilzeitbeschäftigte muss der Arbeitgeber einen triftigen Grund nennen, warum die Aufstockung zu Vollzeit nicht möglich ist: Das kann fehlende Qualifizierung sein oder wenn in der Firma aktuell keine Vollzeitstelle zur Verfügung steht.

Schwarzes Brett online



Der eine oder andere hat es vielleicht schon entdeckt auf den BGN-Seiten des BER gibt es ein digitales schwarzes Brett. Unter News ist es zu finden. Dort sind alle Aushänge des Betriebsrates, die am Schwarzen Brett in Bühl/ Bühlertal und den Außenstandorten hängen, zu finden.

Sag mal....

...wer bearbeitet welches Thema im Betriebsrat?

Über die BGN-Seiten des Betriebsrates kann man sich informieren welche Arbeitsgruppe welches Thema bearbeitet und welcher Betriebsrat sich in dieser Arbeitsgruppe befindet.

Zu finden unter Standort Bühl/Bühlertal - Werk Bühl

- BueP/BER - Organisation - Arbeitsgruppen

Hier gibt es eine große Übersicht über alle Arbeitsgruppen mit Benennung und Schwerpunktthemen.

Sowie der link zu den einzelnen Arbeitsgruppenseiten.

Auf den Arbeitsgruppenseiten stehen die Aufgaben und die jeweiligen Ansprechpartner des Betriebsrates.

In den nächsten Ausgaben BERaktuell werden die Themen der einzelnen Arbeitsgruppen vorgestellt.



Was hat Europa mit dir zu tun?

Du denkst, was in Brüssel und Straßburg beschlossen wird, hat nichts mit mir zu tun?

Doch Entscheidungen in der EU bestimmen auch über Dein Leben und Deine Arbeit!

"Europa wird nur als ein soziales und solidarisches Europa eine

Zukunft haben. Nur als starke Gemeinschaft werden wir Europäer unsere Werte vertreten können. Das gilt gerade auch für die Rechte der Beschäftigten.", sagt Jörg Hofmann der erste Vorsitzende der IG Metall

Deshalb ist es wichtig, am 26. Mai zur Europawahl zu gehen.



Es gibt für uns Beschäftigte Vieles zu verteidigen . . .

... und Einiges zu verbessern.

Männer profitieren vom eingeführten Frauenwahlrecht

Auch Männer profitierten von der Forderung der Frauen zum Wahlrecht. Erst seit 100 Jahren dürfen Frauen und alle Männer in Deutschland wählen. Was vielen nicht bewusst ist, dass damals nicht alle Männer wählen durften. Bis 1918 hatten nur Männer, die eine hohe Einkommenssteuer zahlten, das Wahlrecht.



Schon während der Kaiserzeit kamen erste Forderungen nach einem Recht zur Wahl für Frauen auf. Frauen aus England, Frankreich, Deutschland und vielen weiteren Ländern sind in immer größer Anzahl dafür auf die Straße gegangen. Um zu dem heutigen Wahlrecht zu kommen, haben Frauen viel geopfert. Einige sind dafür sogar im Gefängnis gesessen. Während eines Hungerstreiks in England haben die Gefängnisdirektoren sie sogar zwangsernähren lassen. Was zu einem Aufschrei in der Öffentlichkeit sorgte, nachdem dies durch anschauliche Plakate bekannt wurde. Als 1918 das Wahlrecht für Frauen eingeführt wurde, hat der Staat das Wahlrecht von der Steuer entkoppelt. So konnten auch

alle Männer wählen. Es haben tatsächlich enorm viele Frauen am 19. Januar 1919 gewählt – so viele, dass auch mehr Männer zur Wahl gingen, weil die Frauen offensichtlich so gut vorbereitet waren, dass sie auch ihre Brüder, Männer, Väter explizit zur Wahl angeregt haben.



Die Wahlbeteiligung der Frauen lag bei über 80 Prozent. Insgesamt zogen mit vier Nachrückerinnen 41 Frauen in die Nationalversammlung ein. Das war ein Anteil von fast zehn Prozent der Abgeordneten.

Ein Frauenanteil in dieser Höhe wurde auf nationaler Ebene erst bei der Bundestagswahl im Jahr 1983 wieder erreicht, schreiben Historikerinnen.

Siebzehn Millionen Frauen wählten bei der ersten Wahl.

Betrachtet man die Entwicklung im Bundestag nach 1945, so ist merkbar, dass erstens die parlamentarische Beteiligung von Frauen natürlich gestiegen ist, und zweitens heute der Stand der politischen Mitbeteiligung von Frauen im Bundestag wieder so niedrig ist wie vor 19 Jahren. In den letzten Jahren pendelt es sich bei 30 Prozent ein.



Einführung des uneingeschränkten Frauenwahlrechts

1906 Finnland als erstes europäisches Land

1913 Norwegen

1915 Dänemark, Island

1918 Deutschland, Österreich, Polen, Sowjetunion

1928 Vereinigtes Königreich, Irland

1945 Frankreich

1971 Schweiz (auf Bundesebene; letzter Kanton 1990)

1984 Liechtenstein

(ausgewählte Daten; Quelle: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg)







BERLIN, BRANDENBURGER TOR

BEGINN: 13 UHR

VORPROGRAMM AB 11 UHR



DIE UHR TICKT – FÜR ALLE

Jetzt handeln:

Beschäftigung sichern

- es geht um deinen Arbeitsplatz.

Jetzt handeln:

Energie- und Mobilitätswende angehen

- es geht um dein Morgen.

Jetzt handeln:

Arbeitgeber und Politik fordern

es geht um deine Stimme.

Wir gestalten den Wandel.

Transformation. Nur mit uns. Nur mit dir.





Jörg Hofmann

Vorsitzender der IG Metall

Olaf Tschimpke

Präsident des NABU

Verena Bentele

Präsidentin des VdK

Ulrich Lilie

Präsident der Diakonie

Jasmin Gebhardt

Jugend- und Auszubildendenvertreterin der Schaeffler Technologies

Kulturprogramm mit: Clueso, Joris, Silly, Culcha Candela und Berlin Boom Orchestra

Alle Infos zur #FairWandel-Demonstration unter igmetall.de/fairwandel